

Am Stüting – Sinti und Roma

Zitiert nach: Dokumentations- und Kulturzentrum

Deutscher Sinti und Roma; siehe: <https://verortungen.de/gedenkorte/gevelsberg-waldheim-stueting/>

Beschreibung der Gedenktafel

Die Gedenktafel befindet sich auf dem Areal des heutigen CVJM Familien- und Freizeitzentrums „Waldheim Stüting“, rund vier Kilometer süd-westlich des Gevelsberger Stadtzentrums. Das heutige Waldheim wurde am 24. August 1924 eingeweiht. Das Areal diente in der NS-Zeit als Festsetzungsort von Sinti und Roma und wurde zum Ausgangspunkt ihrer Deportation nach Auschwitz im März 1943.

Die aus Acrylglas angefertigte Tafel mit einer Größe von ca. 40 x 30 cm wurde gut sichtbar an der Stirnseite eines Nebengebäudes angebracht. Der darauf angebrachte Text lautet:

„In den Jahren 1939 bis 1943 wurden zeitweise bis zu 160 Sinti und Roma auf dem Stüting festgesetzt. Sie lebten hier in ihren Wohnwagen und waren überwiegend in Gevelsberger Betrieben beschäftigt. Am 10. März 1943 wurden gegen 4.00 Uhr in der Frühe alle derzeit Anwesenden, insgesamt 37 Menschen – überwiegend Kinder – von Gevelsberger Polizisten und SA-Leuten zur Lindengraben-Schule getrieben. Von dort aus erfolgte der Abtransport mit Lastwagen zur Sammelstelle nach Bochum und dann weiter mit Güterwaggons zum Konzentrationslager Auschwitz. Nur 3 der 37 Menschen haben die Quälereien und das Morden im KZ überlebt.

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Art 3 (3) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Matthäus 19,19“

Entstehung

Die Initiative für die Gedenktafel geht zurück auf den Eigentümer des Geländes, den CVJM Gevelsberg, der die Tafel auf eigene Kosten herstellen ließ, und den Antifaschistischen Arbeitskreis Gevelsberg. Der Arbeitskreis engagierte sich bereits seit 1983 intensiv bei der Aufarbeitung lokalthistorischer Zusammenhänge der NS-Zeit und war dabei auf die verdrängte Geschichte der Sinti und Roma in Gevelsberg und ihre Deportation nach Auschwitz im März 1943 gestoßen. Neben dem Plan zur Errichtung eines zentralen Erinnerungszeichens in Gevelsberg rückte die Funktion und Bedeutung des Stüting-Areals als Verfolgungsort von Sinti- und Roma-Familien in das öffentliche Bewusstsein.

Während das zentrale Denkmal schließlich 2004 auf dem Gevelsberger Rathausplatz eingeweiht und nach einem rund 20 Jahre dauernden Prozess allen Opfern des Nationalsozialismus gewidmet wurde, konnte die Gedenktafel am historischen Ort bereits 1997 feierlich eingeweiht werden. Die Enthüllung fand anlässlich des 54. Jahrestags der Deportation statt. Ein Gedenkmarsch führte die Teilnehmenden damals vom ehemaligen Sammelort in der Lindengraben-Schule bis zum Stüting, wo

die Familien in den frühen Morgenstunden des 10. März 1943 abgeholt worden waren. Im Jahr 2022 ließ der CVJM Gevelsberg die Gedenktafel erneuern und macht somit weiterhin alle Gäste des Waldheims auf einen Teil seiner Geschichte aufmerksam, der nicht in Vergessenheit geraten darf.

Quellenangaben

Archiv Dokumentations- und Kulturzentrum, Heidelberg: Sammlung Gedenkort

Antifaschistischer Arbeitskreis Gevelsberg (Hrsg.): Was war, dass musst du vergessen. Dokumentation zum Hörspiel des antifaschistischen Arbeitskreises Gevelsberg, Gevelsberg 1996.

Rolf Kappel/Jörg Prostka: Von Gevelsberg nach Auschwitz, in: Gevelsberger Berichte 5 (1994), herausgegeben vom Gevelsberger Heimatverein, Gevelsberg 1994.

Opfermann, Ulrich: Zur NS-Verfolgung der Roma-Minderheit in Gevelsberg und Nachbarschaft, in: Gevelsberger Berichte. 75 Jahre Gevelsberger Heimatverein e.V. (2021), herausgegeben vom Gevelsberger Heimatverein, Gevelsberg 1991.



Foto: Erkan Türkseven